

*In einer auf Erkenntnissen der US-Geheimdienste basierenden Studie wird vor einem unaufhaltsamen Verfall der Macht der USA gewarnt.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 001/13 – 02.01.13**

## **Die Macht der USA vor dem endgültigen Verfall**

Von Dave Lindorff

Press-TV, 12.12.12

( <http://www.presstv.ir/detail/2012/12/12/277565/american-power-is-in-terminal-decline/> )

### **Die USA werden ihre Vorherrschaft verlieren.**

Das ist die wichtigste Aussage in einem neuen Report des National Intelligence Council (s. [http://en.wikipedia.org/wiki/National\\_Intelligence\\_Council](http://en.wikipedia.org/wiki/National_Intelligence_Council) ) – einer Regierungsorganisation, die auf der Basis von Erkenntnissen der US-Geheimdienste mittel- und langfristige Prognosen erstellt.

In der 140-seitigen Studie mit dem Titel "**Global Trends 2030: Alternative Worlds**" (Globale Trends bis 2030: Alternative Welten, s. [http://www.dni.gov/files/documents/GlobalTrends\\_2030.pdf](http://www.dni.gov/files/documents/GlobalTrends_2030.pdf) ) wird "eine spürbare Abnahme" der Macht der USA für "unvermeidlich" gehalten; die zukünftige Rolle (der USA) im internationalen Machtgefüge sei "sehr schwer vorherzusagen" und das Ausmaß der US-Dominanz könne stark variieren.

Zu den Faktoren, die bewirken könnten, dass der Einfluss der USA auf globale Angelegenheiten in zwei Jahrzehnten geringer als heute ist, gehören der US-Dollar, der seine Rolle als Weltreservewährung verlieren könnte, und die weitere Entwicklung Chinas, das den Übergang von einem Staat armer Arbeiter und Bauern zu einem Staat mit einer breiten Mittelschicht bewältigen muss; außerdem wird es darauf ankommen, ob es die USA "mit neuen Partnern schaffen werden, das internationale Machtgefüge umzustrukturieren".

Die Studie ist auch deshalb interessant, weil sie die Thesen verwirft, die das berühmte Project for a New American Century / PNAC, ein privater neokonservativer Think-Tank, vertreten hat (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Project\\_for\\_the\\_New\\_American\\_Century](http://de.wikipedia.org/wiki/Project_for_the_New_American_Century) und <http://www.newamericancentury.org/RebuildingAmericasDefenses.pdf> ); das PNAC hatte eine langfristige Hegemonie der USA über den Rest der Welt propagiert und die Richtschnur für die Innen- und Außenpolitik der Bush-Cheney-Administration im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts geliefert. Nach den Vorstellungen des PNAC sollten die USA eine unanfechtbare globale Überlegenheit erringen und alles Erforderliche tun, um jede andere Nation daran zu "hindern", ihr diese Position streitig zu machen.

**Die Autoren dieser neuen Studie sehen es als erwiesen an, dass die Blütezeit der USA vorbei ist. Nach ihrer Ansicht werden der "unipolare Zustand der Welt und die Pax Americana" – die Ära der US-Dominanz in der internationalen Politik, die 1945 begonnen hat – langsam zu Ende gehen. Einigermaßen optimistisch glauben sie, die USA könnten "wegen ihrer Überlegenheit auf machtpolitischem (und militärischem) Gebiet und ihrer bisherigen Führungsrolle" noch bis mindestens 2030 "Erster unter Gleichen" bleiben. Damit geben sie aber auch zu, dass die USA schon bald nicht mehr in der Lage sein werden, der übrigen Welt ihren Willen aufzuzwingen.**

Die Studie bietet vier mögliche Szenarien für die Zukunft an. Als "plausibelstes Worst Case-Szenario" (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Worst\\_Case](http://de.wikipedia.org/wiki/Worst_Case) ) wird die Beschränkung der USA auf ihre inneren Angelegenheiten bei gleichzeitigem Verzicht auf globale Machtansprüche angesehen. Viele Menschen in anderen Ländern würden diese Entwicklung sehr begrüßen und keineswegs als "Schlimmsten Fall" betrachten, weil die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs dominierende Weltmacht USA meistens eine überwiegend destruktive Rolle gespielt hat; die Autoren der Studie befürchten hingegen, ein Rückzug der USA in die Isolation werde die Welt instabiler machen und neue Konflikte aufbrechen lassen.

In einem zweiten Szenario, das die Autoren der Studie als "Fusion" oder "plausibelstes Best-Case-Szenario" bezeichnen, wird angenommen, dass sich ein wirtschaftlich noch deutlicher dominierendes und militärisch erstarktes China zur Zusammenarbeit mit den USA entschließt. Durch eine solche Zusammenarbeit ließen sich (nach Meinung der Autoren) "globale Probleme wie der Klimawandel eher lösen und das globale Zusammenwirken insgesamt verbessern". Andere Staaten könnten die enge Kooperation zwischen den Volkswirtschaften und Streitkräften der beiden stärksten Mächte der Welt aber für wenig wünschenswert halten.

Nach einem dritten für weniger wahrscheinlich gehaltenen "Geist-aus-der-Flasche-Szenario" könnte die wachsende Ungleichheit in vielen Staaten neue Aufstände ausbrechen lassen, und der Klimawandel, die Überbevölkerung und die Verknappung des Trinkwassers, der Nahrung und der Energie könnten zu vermehrten internationalen Konflikten führen, wenn die USA nicht mehr den "Weltpolizisten" spielen können.

In einem vierten Szenario, das eher in den Bereich der Science Fiction (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Science-Fiction> ) gehört, wird mit einer fortschreitenden Schwächung der Nationalstaaten, also einer Situation gerechnet, in der nichtstaatliche Akteure wie Megastädte oder wechselnde Koalitionen nichtstaatlicher Organisationen mit Hilfe neuer Technologien die Führung bei der Lösung globaler Probleme übernehmen könnten – zum Beispiel bei Maßnahmen gegen den Klimawandel und bei der Schlichtung internationaler Konflikte.

**Was den Mittleren Osten angeht, schlägt die obsessive Ablehnung des iranischen Atomprogramms durch die USA auch bei den Autoren der Studie voll durch; besorgt äußern sie: "Wenn die Islamische Republik bestehen bleibt ... und im Stande ist, Atomwaffen zu entwickeln, geht der Mittlere Osten einer sehr instabilen Zukunft entgegen." Das ist eine seltsame Befürchtung – in Anbetracht des bereits heute sehr instabilen Zustands der gesamten Region, der durch Bürgerkriege in Syrien und im Jemen, durch öffentliche Proteste in Bahrain und Ägypten, durch unkontrollierte Gewalt in Libyen, durch andauernde Gewalt im Irak und natürlich durch dem Krieg in Afghanistan gekennzeichnet ist; außerdem verfügt zur Zeit nur Israel über Atomwaffen und weigert sich hartnäckig, das zuzugeben oder sich einer internationalen Kontrolle zu unterwerfen.**

Offensichtlich kann niemand zuverlässig vorherzusagen, wie die Welt wegen der katastrophalen Veränderungen, die durch den dramatischen Klimawandel zu erwarten sind, im Jahr 2030 aussehen wird; auch schon vorher könnte die globale Durchschnittstemperatur stark ansteigen – mit verheerenden Folgen für Küstenbewohner und für Länder, die bereits jetzt unter Dürreperioden und Wasserknappheit leiden. Sogar die USA selbst werden nach Einschätzung ihrer Geheimdienst-Analysten in ihren trockeneren Regionen im Süden und Mittleren Westen den Klimawandel zu spüren bekommen; die dort liegenden Anbaugebiete für Getreide werden sich auf beispiellose Dürreperioden einstellen müssen. Wenn sich auch andere Tendenzen fortsetzen – besonders der Verfall des Dollars als Weltreservewährung und die immer weiter wachsende US-Staatsverschuldung – könnten die USA

tatsächlich gezwungen sein, sich auf die Lösung ihrer eigenen inneren Probleme zu beschränken, wie es die Autoren der Studie befürchten.

Die gute Nachricht ist, dass in dieser vorausblickenden Studie kein Szenario beschrieben wird, in dem die USA weiterhin den "selbsternannten Weltpolizisten" oder die allein dominierende Weltmacht spielen können.

Bei einigem Nachdenken könnte man sich sogar fast über den in der Studie beklagten Klimawandel und die erwartete Bevölkerungsexplosion freuen.

*(Wir haben den auf der Website des russischen Fernsehsenders Press TV veröffentlichten Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Informationen über den investigativen US-Journalisten Dave Lindorff sind nachzulesen unter [http://en.wikipedia.org/wiki/Dave\\_Lindorff](http://en.wikipedia.org/wiki/Dave_Lindorff) . Die Hervorhebungen wurden aus dem Originaltext übernommen, den wir anschließend abdrucken.)*



## **American power is in terminal decline**

By Dave Lindorff

Dec 12, 2012

### **The US is on the way out as a hegemonic power.**

That is the primary conclusion of a new report out of the National Intelligence Council -- a government organization that produces mid-term and long-range thinking for the US intelligence community.

Titled **Global Trends 2030: Alternative Worlds**, this 140-page study says emphatically that the "relative decline" of the US is "inevitable," but adds that its future role in the international system is "much harder to project," and goes on to say that "the degree to which the US continues to dominate the international system could vary widely."

Among the factors that could determine what the US role in global affairs might be a little less than two decades from now are whether the US dollar continues to be the world's reserve currency, how China handles the transition from a country of poor workers and peasants to a country with a large middle-class, and whether the US "will be able to work with new partners to restructure the international system."

The study is interesting in that it represents a complete rejection of the notorious Project for a New American Century, which was a private Neoconservative blueprint for long-term US hegemony over the rest of the globe and which became the driving philosophy underlying the Bush-Cheney administration's domestic and foreign policy in the first decade of this century. The PNAC called for the US to establish unchallenged global dominance and to do whatever was necessary to "prevent" any other nation from challenging that dominance going forward.

**The authors of this new study take it as a given that the heyday of the US is over. As they put it, "The 'unipolar moment' is over and Pax Americana -- the era of American ascendancy in international politics that began in 1945 -- is fast win-**

**ding down.” They say, optimistically, that the US is likely to remain “first among equals” at least into 2030 “because of its preeminence across a range of power dimensions and legacies of its leadership role.” But that’s a far cry from being able to dictate to the rest of the world.**

The study offers four possible scenarios for the future. In what it calls the “most plausible worst-case scenario,” the US would withdraw inward, allowing globalization to “stall.” While many people in other countries would likely consider this scenario an optimistic one, not a “worst-case” one, given the hugely destructive role the US has played over the decades since its emergence at the end of World War II as the world’s dominant power, the report’s authors see such a move towards US isolationism as leading to increased conflict and instability in the world.

A second scenario they postulate, which they term “fusion” and describe as the “most plausible best-case scenario,” would see an increasingly economically dominant and militarily powerful China joining in an era of cooperation with the US. Such cooperation, they say, could lead to solutions to such global challenges as climate change and to “broader global cooperation.” Again, other countries might view such a two-state collaboration between the world’s two biggest economies and militaries as less benign.

A third scenario postulated as less likely would be a “Gini-out-of-the-bottle” world in which growing inequality leads to explosions in many nations, while climate-change and population-pressure driven shortages of water, food and energy, lead to increasing international conflicts, with the US no longer able to act in the role of “international policeman.”

Finally, a fourth scenario, which seems almost science fiction, envisions a weakening of nation states, as new technologies allow non-state actors, such as mega cities and shifting coalitions of non-state actors, to become leaders in dealing with the world’s issues like climate change international conflict.

**With regard to the Middle East, America’s continued obsession with Iran’s nuclear energy program is on full display, with the Intelligence Council authors worrying that “If the Islamic republic maintains power... and is able to develop nuclear weapons, the Middle East will face a highly unstable future.” It is an odd apprehension, given the current degree of instability in the region -- civil war in Syria and Yemen, public protests in Bahrain and Egypt, uncontrolled violence in Libya, continuing violence in Iraq, and of course war in Afghanistan -- and the fact that at present only Israel has nuclear weapons, which it adamantly refuses to submit to international inspection or control -- or even to acknowledge.**

No one, obviously, can hope to predict with any confidence what the world will look like in 2030, particularly given the unprecedented threat posed by catastrophic climate change, which could see global temperatures even by that year rising significantly, with disastrous consequences for both coastal populations and for countries already facing droughts and water shortages. Even the US, as the intelligence analysts note, will not escape climate change unscathed, as its drier regions, notably the southwest and midwest -- both important crop-growing regions -- face unprecedented droughts. If other trends continue too -- notably the decline of the dollar as a global reserve currency, and continued growing indebtedness of the US -- America could be forced to, as the authors put it, “withdraw inward.”

The good news is that nowhere in this forward-looking study is there a scenario proposed

in which the US continues on as the world's self-designated "cop," or as the world's dominant power.

As we contemplate the profound challenges posed by climate change and by the world's exploding population, that at least is one prediction in the report worth cheering about.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**